Die erste Lesegesellschaft in Bünden, errichtet durch - Lorza, Pol und Bansi

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **4 (1782)**

Heft 39

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-543863

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Sammler.

Eine gemeinnützige Wochenschrift, für Bündten.

Neun und dreisigstes Stück.

Die erste Lesegesellschaft in Bünden, errichtet durch — Lorza, Pol und Bansi.

Ich mache diese Anstalt nicht als etwas sehr wichtiges, noch in der Absicht bekannt, um die Anzal unserer Mitleser zu verstärken, wer aber auf dem Lande ein gleiches zu versuchen wünscht, ist von uns dazu aufgefordert! Bei allen Schwierigkeiten, die sich dawider setzen möchten, ist es dennoch möglich aller Orten etwas ähnliches zu Stande zu bringen. Könnte die Anzeige, wie diese erste Lesegesellschaft entstanden ist, etwas beitragen, andere zu errichten, so erscheint sie hier nicht ohne Nutzen.

Vor drei Jahren äußerten Tit. Herr Sprecher von Bernegg den Wunsch, einige gelehrte Journale mit mehrerern Mitlesern zu halten. Dies war der erwünschte Anlaas, den so oft mißlungenen Versuch zu einer Lesebibliothek oder Gesellschaft wieder vorzunehmen. Der Bericht vom gleichen Vorhaben, das unser Andenkenswürdige Doctor Abis nach langem verlassen mußte — die noch kürzlich bei ihrem Entstand wieder zerfallene Lesegesellschaft von Igis, und zwei gefehlte Versuche, die wir vor diesem gewagt, machten uns bald glauben, daß so etwas unmöglich in Bünden bestehen könne. Dennoch, waren wir fest entschlossen, den Versuch, mit Billigung mehrerer Herren, noch einmal zu machen.

Unser Plan war: 1. Mehrere der besten gelehrten Zeitungen und Journale zu verschreiben, aber auch Bücher aus allen Fächern der Wissenschaften, ganz theologische Schriften ausgenommen, vorzüglich hingegen Reisebeschreibungen.

2. Den Umlauf der Schriften, nach einem Laufzblatte zu bestimmen.

3. Die gelesenen Bücher auf Begehren den Mitlesern, gebunden um die Helfte des Ladenpreises mit Rabat zu überlassen.

4. Die Schriften der Gesellschaft allen Mitlesern frei ohne Porto einzuliefern.

5. Lieber Mitleser von Geschmack und Einsicht in geringer Anzal zu haben, als mit jedem Leser einzutreten. Sollte uns das erste nicht möglich werden, so bleiben wir lieber bei unserm Entschlusse: diesen Entwurf für uns allein im Kleinen auszuführen.

Dieser Antrag wurde zuerst von Tit. Herrn v. Salis Seewis angenommen; in Chur von Tit. Hrn. Presid. P. v. Salis, — von Hrn. Stadtschreiber Rascher. — Hr. G. v. Albertini in Tamins — Hr. O. v. Pestalozzi — Hr. v. Brügger in Meienfeld hatten schon lange, ohne die nähern Bedingnisse zu wissen, einen Antrag gethan. In Grüsch Hr. v. Salis und v. Ott. Wir dörfen die HHrn. Mitleser nennen, die diese Lesegesellschaft zuerst befördert haben, um andere aufzufordern, in ihrer Gegend

ein

ein gleiches zu thun. Ich will nicht eben hier den Zweck und Nutzen der Lektur auseinander setzen, wer nichts davon weiß — dem geht dies einzige Blatt auch nichts an. Nur dies — wie oft bedarf mancher von Geschäften mehr als bedrängte Edelmann — auch einer Erholung, die er wahrlich nicht so rein und gut in Lands Besuchen und Geschäften finden wird, als hier. Und der Land- und Stadtgeistliche — wie oft werden sie nicht durch Beispiele und Thaterzälung in Journalen aufgefordert — eben so für Wahrheit, Religion und Tugend thätig, und für die Menschheit gemeinnützig zu seyn. Wir gehören unter die Völker, denen es an Erziehung, Bildung und Unterricht der jungen Geistlichkeit am meisten fehlt. Einerseits kann diesem Fehler durch das erleichterte Lesen der gewähltesten Schriften abgeholfen werden. —

Wir können noch nicht sagen, auf welche Art unsere Büchersammlung mit der Zeit gemeinnütziger werden wird, nachdem unsere HHrn. Mitleser bedient seyn werden. Unser erstes Augenmerk wird immer seyn, ihr Vergnügen zu erhalten mit nüzlichen Schriften und richtiger Absendung.

Die Ausgaben werden einem angesehenen Mitglied der Gesellschaft vorgelegt, und mit dessen Billigung das Lese Contingent angesezt. Sollten mehrere Lesegesellschaften auf dem Lande errichtet werden, so dünkt uns dieses ein Hauptbeding, ohne welches schwerlich so ein Vertrag in Bünden bestehen wird. Freilich wird noch manche Hinderniß aufstoßen, ehe das Ganze den richtigen Gang erhält, die aber weichen muß, wenn die Mitleser das allgemeine Vergnügen der besondern Gemächlichkeit und Unordnung vorziehen.

Wer nur dann lesen mag, wenns ihme behaglich ist, und sich mit richtiger Absendung nicht bemühen will, der thut weit besser, in keine Lesegesellschaft einzutreten.

Wir wünschten recht sehr mehrere solche Lesegesellschaften im Lande errichtet zu sehen. Wir freuen uns über Hrn. Buchdrucker B. Otto gemachten Versuch und Anfang für die Stadt Chur, besonders da sich Tolleranz auf eine im Lande noch neue Art dabei gezeigt hat. Welch einen Einfluß könnt es auf die allgemeine Verträglichkeit haben, wenn beider Religions Genossen sich entschließen würden, die Lektur gemeinschaftlich zu unterhalten! Im Oberlande fehlt nur ein Unternehmer, der die Wahl der Schriften nach dem Geschmack und der Fähigkeit der Mitleser zu treffen weis. Es haben mehrere ihre Lesbegierde geäußert.

Im Obern Engadin wäre die Ordnung im Umlauf sehr leichte zu erhalten, wenn iemand die Errichtung unternehmen wollte, und unterstüzt würde.

Mittel gegen die Pferd-Läuse.

Dies sind große schwärzliche Läuse, mit rothen Köpfen, und plagen die Pferde öfters ungemein.

Solche nun zu vertreiben, nimmt man Quecksilber, vermenget es unter altes Schmeer, und bestreicht ein wollen Band damit, hänget dieses dem Pferd 1 bis 3 Tage an den Hals, bis diese Läuse alle davon sterben oder vergehen.